

Schwestern und Brüder!

Wenn ich ökumenisch unterwegs bin, wenn ich mit verschiedenen christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften Gemeinsames tue, schaue ich immer wieder voll Verwunderung und großer Freude auf meine eigene konfessionelle Vergangenheit.

Was hat sich in meinen 48 Lebensjahren doch schon alles getan, wo stehen wir Gott-sei-Dank heute und was haben wir für Chancen aber auch Aufgaben für die Zukunft, für unser Morgen.

Wenn ich an meine Elterngeneration denke, gab es dort noch Vorbehalte und Skepsis allein eine Kirche einer anderen Konfession zu besuchen. Und heute feiern wir in wechselseitiger Gastfreundschaft gemeinsam unseren Glauben, so wie wir es heute mit diesem wunderbaren ökumenischen Fest getan haben. Da wächst etwas zusammen, was schon alleine durch das gemeinsame Verständnis der Taufe wahrlich zusammen gehört!

Der eben vorgetragene Abschnitt aus dem 1. Korintherbrief kann uns für unser weiteres Wachsen dann wahrlich geistreiche Bestärkung sein! Alle Gnadengaben, vielleicht sogar all das Unterschiedliche, hat der eine Gott bewirkt. Er schenkt uns so vieles. Und er schenkt uns diese vielen Begabungen und Charismen eben nicht, damit wir sie egoistisch für uns alleine nutzen. Nein, er schenkt sie uns, wie Paulus es schreibt, damit wir diese Schätze gemeinsam für ALLE gebrauchen!

Schwestern und Brüder, auch Paulus hat die eben gehörten Worte nicht in die Situation einer heilen Welt geschrieben. Damals wurde ihm von Streit und Zank in Korinth berichtet. Verschiedene Gruppen standen sich damals, wie auch heute gegenüber und waren überzeugt der anderen Gruppe überlegen zu sein. Schon zu seiner Zeit rüttelt Paulus die Realität dieser Gruppen gründlich durcheinander. Er schreibt: „Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einem einzigen Leib aufgenommen“ Diese Worte sollen auch unsere Realität gehörig durcheinander rütteln. Der eine Geist ist uns geschenkt, damit wir eins sind!

Paulus verdeutlicht uns, was Gabe und Aufgabe für unsere gemeinsame Zukunft ist. In Zeiten von großen religiösen und gesellschaftlichen Umbrüche müssen wir in den verschiedenen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften und vielleicht sogar darüber hinaus, gemeinsam mit unseren Fähigkeiten für die Botschaft unseres Gottes eintreten. Und dieser Gott will Leben und Frieden, dieser Gott ist Liebe und dieser Gott kennt keinen Unterschied im Menschsein!

Unter der Überschrift „Zusammen wachsen“, haben wir heute anlässlich des 500jährigen Reformationsgedenkens gemeinsam gefeiert. Schwestern und Brüder nutzen wir dieses wundbar zweideutige Wort, um dem Auftrag Jesu nach Einheit zu folgen, ohne das uns je wichtige Unterscheidende zu vergessen.

Wachsen wir immer weiter zusammen, um wahr werden zu lassen, was Jesus uns in unser Taufbuch geschrieben hat! Eins sollen wir sein! Aber Wachsen wir auch gemeinsam, um unserem so wichtigen Auftrag für diese Welt, so wie sie heute ist, zu erfüllen. Die sich tagtäglich wiederholenden tragischen Nachrichten von Terroranschlägen in England, in Afghanistan und anderswo, die Nachrichten von Menschen, die auf der Flucht vor Krieg und Tod in Wüsten und im Mittelmeer sterben, die Gefährdung des Lebens allerorts, darf uns nicht abstupfen lassen. Gott will Leben, Gott will dies für alle Menschen!

Schwestern und Brüder, wir können uns nicht erst, wenn alles Trennende theologisch und persönlich geklärt ist, für die Welt einsetzen. Ich bin davon überzeugt, dass diese unfriedlich Welt unsere Botschaft, Gottes Botschaft vom Frieden und Leben, braucht. Wir dürfen nicht nur vom Frieden erzählen, wir sind aufgefordert diesen Frieden miteinander zu leben,

Hier in Münster sind wir immer wieder darauf zurückgeworfen für Frieden einzustehen und zwar für einen Frieden, der schon vor über dreihundert Jahren im Westfälischen Frieden den konfessionellen 30jährigen Krieg zu überwinden suchte.

Schwestern und Brüder!

Unsere Kirchenleitungen haben heute Vormittag einen gemeinsamen Aufruf unterzeichnet, der uns praktisch hilft zusammenzuwachsen! Es geht in diesem Aufruf unter anderem darum, als Kirchen und kirchliche Gemeinschaften voneinander zu wissen, sich zu informieren und zu unterstützen. Es geht um die Verantwortung für unsere Welt. Es geht um einen interreligiösen Austausch und um klare Positionen gegen Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus!

Und doch, trotz all dieser Herausforderung dürfen wir uns über die Fortschritte, die wir im Zusammenwachsen in den vergangenen Jahren gemacht haben freuen und dies miteinander feiern. Aber, Schwestern und Brüder, wachsen wir weiter aufeinander zu, wie Christus uns dies aufgetragen hat. Amen!

(Sperrfrist: Pfingstmontag 16.00 Uhr)